



## Open Science Strategie des Ibero-Amerikanischen Instituts (IAI) der Stiftung Preußischer Kulturbesitz (SPK)

Das **Ibero-Amerikanische Institut (IAI)** der **Stiftung Preußischer Kulturbesitz (SPK)** ist eine außeruniversitäre Forschungseinrichtung der Geistes-, Kultur- und Sozialwissenschaften mit dem regionalen Fokus Spanien, Portugal, Lateinamerika und die Karibik und deren transregionalen Verflechtungen. Es besitzt damit eine genuin internationale Orientierung.

Die gleichberechtigte Verknüpfung von unterschiedlichen Arbeitsbereichen unter einem Dach – Sammlungen, Forschung und Veranstaltungen – machen das einzigartige Profil des Instituts aus. Mit seiner Bibliothek und seinen Sondersammlungen beherbergt das IAI eine der weltweit größten Sammlungen zu Lateinamerika, der Karibik, Spanien und Portugal. Als außeruniversitäre Einrichtung der *Area Studies* führt das IAI geistes-, kultur- und sozialwissenschaftliche Regionalforschung durch. Die Forschungsaktivitäten der Wissenschaftler\*innen im IAI decken ein breites Spektrum an Disziplinen ab. Für die Forschung im IAI spielen Drittmittelprojekte, insbesondere Verbundprojekte mit nationalen sowie internationalen Universitäten und Forschungsinstitutionen, Aufenthalte von Gastwissenschaftler\*innen, internationale Netzwerke und das wissenschaftliche Publikationsprogramm des Instituts eine wichtige Rolle.

Aufgrund seines Profils, seiner internationalen Ausrichtung und der Zugehörigkeit zur SPK, die auch Mitglied der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) ist, ist das IAI den Grundsätzen der **Open Science (Offenen Wissenschaft)** verpflichtet. Die für die Geistes-, Kultur- und Sozialwissenschaften relevanten Dimensionen der Offenen Wissenschaft – **Open Access, Open Data, Open Collaboration** und **Citizen Science** – sind von zentraler Bedeutung für das Institut. Denn sie eröffnen neue Möglichkeiten für transparente, partizipative und international vernetzte Forschung sowie eine dauerhafte freie Zugänglichkeit und Nachnutzung wissenschaftlicher Wissensbestände.

Die hier mit ihren wichtigsten Eckpunkten beschriebene Open Science Strategie des IAI ist essentieller Bestandteil der strategischen Weiterentwicklung des IAI. Auch leistet sie einen Beitrag zur Vision „SPK 2030“.

Drei **Handlungsfelder von Open Science** sind für das IAI besonders wichtig:

1. Digitalisierung für Open Science
2. Open Science Publizieren
3. Forschungsdatenmanagement



Im Folgenden werden diese Handlungsfelder und ihre Umsetzungsstrategien in den Arbeitsbereichen des IAI zusammengefasst und dargestellt. Um die Open Science Strategie nachhaltig in der Institution zu verankern, wird sie regelmäßig überprüft, an neue Entwicklungen angepasst und erweitert.

## 1. Digitalisierung für Open Science

Im Kontext der digitalen Transformation ist neben der Ausweitung einer **E-First Erwerbungsstrategie** die **Digitalisierung von Sammlungsbeständen** zu einer Kernaufgabe von Bibliothek und Sondersammlungen geworden.

Mit der Digitalisierung im IAI werden folgende **Ziele** verfolgt:

- Erfüllung konkreter Bedarfe aus der nationalen und internationalen Forschung, insbesondere den Sozial-, Geistes- und Kulturwissenschaften;
- Verbesserung der nationalen und internationalen Sichtbarkeit und Zugänglichkeit der vielfältigen, multimedialen Sammlungen des IAI;
- Bestandsschutz von unikalen, wertvollen Materialien der Bibliothek und der Sondersammlungen;
- Verknüpfung von Text-, Bild- und Tonquellen;
- Entwicklung, Unterstützung und aktive Mitarbeit in sammlungsbasierten wissenschaftlichen Projekten;
- Entwicklung und Gestaltung von nationalen und internationalen Kooperationen zwischen Bibliotheken, Archiven, Museen und Forschungseinrichtungen;
- Verknüpfung von Wissenschaft und Kultur im nationalen und internationalen Kontext.

Um diesen Zielen gerecht zu werden, setzen Bibliothek und Sondersammlungen drei **komplementäre Strategien** um:

**a) Kulturgut nachhaltig schützen:** Um wertvolle, unikale, fragile oder bereits beschädigte Materialien vor Beschädigungen durch die physische Nutzung zu schützen, werden diese digitalisiert und im Free Open Access zugänglich gemacht, damit sie auch zukünftig verfügbar sind.

**b) Konkrete Bedarfe angemessen erfüllen:** Es wird den Digitalisierungsbedarfen der wissenschaftlichen Communities flexibel und zeitnah entsprochen. Darüber hinaus werden die nationalen und internationalen institutionellen Netzwerke des IAI genutzt, um in kollaborativer Weise zusammen mit anderen Sammlungsinstitutionen digitale Sammlungen zu vervollständigen und sie miteinander zu verknüpfen, um sie



so insgesamt besser zugänglich zu machen. Es werden über den engen Austausch, die Abstimmung und die Kooperationen zwischen Bibliotheken, Archiven, Museen und Forschungsinstitutionen Synergien und Komplementaritäten geschaffen, die die Informationsinfrastruktur für die Wissenschaft verbessern.

**c) Materialien verfügbar und sichtbar machen:** Das IAI identifiziert für Wissenschaft und Kultur relevante und / oder in der Außenwirkung bedeutende Materialien und realisiert alleine oder in Kooperation mit anderen in- und ausländischen Bibliotheken, Archiven, Museen und Forschungsinstitutionen Digitalisierungsprojekte, um diese Materialien ortsunabhängig zugänglich und dauerhaft elektronisch verfügbar zu machen. Dies geschieht mit eigenen personellen und finanziellen Ressourcen oder über Drittmittel von in- und ausländischen Förderinstitutionen. Die Identifikation, Auswahl und Priorisierung von zu digitalisierenden Materialien, die Entwicklung von Digitalisierungsvorhaben sowie die Auswahl von Kooperationsmöglichkeiten und -partnern erfolgt über Entscheidungsprozesse innerhalb des IAI, die durch einen engen Austausch und gemeinsame Abstimmungen der wissenschaftlichen Bibliothekar\*innen, Wissenschaftler\*innen und Kulturmanager\*innen des Instituts geprägt sind. Als Ermöglichungsstruktur ist die Verwaltung ebenfalls beteiligt. Die koordinierende Rolle liegt beim Referat „Digitale Bibliothek und IT-Infrastruktur“ der Bibliothek des IAI.

Alle Digitalisierungsvorhaben erfolgen im IAI unter Einhaltung der in Deutschland durch die DFG vorgegebenen **Digitalisierungsstandards**. Aufgrund von personellen und finanziellen Kapazitätsbeschränkungen wird die eigentliche Scantätigkeit in der Regel an entsprechende Dienstleister vergeben. Die formale und inhaltliche Erschließung der digitalen Objekte erfolgt dagegen im IAI. Die Langzeitsicherung der Digitalisate erfolgt in Kooperation mit der Staatsbibliothek zu Berlin.

Die Digitalisierungsstrategie des IAI ist durch das spezifische Profil der Institution und seiner Sammlungen geprägt. Hier sind die **Multimedialität, regionale Vielfalt, historische Tiefe** und **kulturelle Breite der Bestände**, das **breite geistes-, kultur- und sozialwissenschaftliche Fächerspektrum** der Nutzenden zu nennen sowie der hohe **Internationalisierungsgrad** der Kooperationsarbeit. Die **große Vielfalt an Kooperationen** erfordert eine Konzeption, Koordination und Umsetzung von kollaborativen Projekten, die den Anforderungen, Möglichkeiten und Potentialen aller Partner gerecht wird.

Der **Multimedialität** der Sammlungen des IAI wird dadurch Rechnung getragen, dass neben klassischen bibliothekarischen Standardmaterialien wie Monografien und Zeitschriften auch Sondermaterialien (z.B. Bilddokumente, Tagebücher, Handschriften, Manuskripte oder Landkarten) digitalisiert werden.



Die spezifischen Merkmale und Konfigurationen der zu digitalisierenden Bestände werden nutzenden-orientiert in den Metadaten abgebildet. Dem Profil des IAI entsprechend, schlägt sich dies in der Wiedergabe der **Mehrsprachigkeit** nieder; u.a. in den bibliografischen Beschreibungen, einer umfassenden, die Originalsprache berücksichtigenden Strukturdatenerfassung sowie der Suche und Präsentation der Materialien. Dabei werden selbstverständlich die in Deutschland und international gängigen **Metadatenstandards** eingehalten.

Der ausgeprägten internationalen Ausrichtung des IAI, seiner Nutzenden und Kooperationsnetzwerke entsprechend, sind u.a. Webseiten, Nutzungsoberflächen der Digitalen Sammlungen, Erläuterungen und Formulare **mehrsprachig** (englisch, spanisch, portugiesisch, deutsch).

Das IAI unterstützt Forschungsansätze der **Citizen Science**, indem es Nutzenden durch ein Crowd Sourcing Modul die Möglichkeit bietet, sich aktiv an der Erschließung und Vernetzung der Materialien zu beteiligen.

Die **Nachnutzung von Digitalisaten** durch in- und ausländische Partnerinstitutionen und andere interessierte Einrichtungen wird im Rahmen von Creative Commons-Lizenzen durch Standardschnittstellen (OAI und IIF) und ein breites Angebot an Metadatenstandards gewährleistet.

## 2. Open Science Publizieren

Das IAI hat seit seiner Gründung 1930 ein eigenes institutionelles Publikationsprogramm. Es ist zusammen mit der wissenschaftlichen Publikationstätigkeit seiner Mitarbeitenden ein fester Bestandteil des Selbstverständnisses des IAI.

### 2.1 Institutionelles Publikationsprogramm

Das IAI publiziert drei **wissenschaftliche Zeitschriften** und drei **wissenschaftliche Buchreihen**. Zudem veröffentlicht es Bücher "außer der Reihe" bei unterschiedlichen Verlagen, **Ausstellungskataloge** sowie **Working Paper Reihen** im Selbstverlag oder in Kooperation mit anderen wissenschaftlichen und kulturellen Institutionen. Das institutionelle Publikationsprogramm folgt etablierten Standards der Qualitätssicherung (u.a. Herausgeberäte, Evaluationsverfahren für Beiträge, Indizierung). Es ist bewusst mehrsprachig und multidisziplinär angelegt. Damit versteht es sich als Ausdruck der kulturellen und sprachlichen Vielfalt von Wissensproduktion, die das Profil des IAI ausmachen und auch im Zentrum der Forschungslinie „Wissen – Kulturen – Medialitäten. Lateinamerika und die Karibik in transregionaler Perspektive“ des Instituts stehen. Für die Umsetzung des



institutionellen Publikationsprogramms verfügt das IAI über entsprechende Sachmittel und Personalstellen.

Das IAI bekennt sich zum Grundsatz des **Open Access Publizierens** und folgt dabei etablierten Standards, Leitlinien und Empfehlungen. Die Publikationen des Instituts werden so weit wie möglich über das Internet frei zugänglich gemacht, so dass es allen Interessierten möglich ist, die Volltexte zu lesen, herunterzuladen, zu kopieren, zu verteilen, zu drucken, zu durchsuchen oder zu verlinken. Die Zeitschrift *IBEROAMERICANA. América Latina – España – Portugal* bietet seit Heft 77/2021 ihre Beiträge neben dem PDF-Format auch in HTML an. Für die Zeitschrift *INDIANA. – Anthropologische Studien zu Lateinamerika und der Karibik / Estudios Antropológicos sobre América Latina y el Caribe / Estudos Antropológicos sobre América Latina e o Caribe / Anthropological Studies on Latin America and the Caribbean* sollen 2025 die von Redalyc auf der Grundlage des XML-Taggings generierten HTML-Dateien in die Seite der Zeitschrift eingebunden werden.

Folgende Publikationen des IAI haben den **Diamond Open Access Standard**; d.h. die Beiträge sind nicht nur frei zugänglich, sondern den Autor\*innen der Beiträge werden auch keine Veröffentlichungsgebühren in Rechnung gestellt:

#### Wissenschaftliche Zeitschriften:

- *IBEROAMERICANA. América Latina – España – Portugal*
- *INDIANA – Anthropologische Studien zu Lateinamerika und der Karibik / Estudios Antropológicos sobre América Latina y el Caribe / Estudos Antropológicos sobre América Latina e o Caribe / Anthropological Studies on Latin America and the Caribbean*

#### Wissenschaftliche Buchreihen:

- *Bibliotheca Ibero-Americana*
- *Biblioteca Luso-Afro-Brasileira*
- *Biblioteca Antropológica Americana* (früher *Estudios Indiana*)

#### Working Paper Reihen

- *Ibero-Analysen*
- *Ibero-Bibliographien*
- *Ibero-Online*
- *Mecila Working Papers Series* (BMFTR-, ehemals BMBF-, gefördertes Verbundprojekt Mecila)

Ausstellungskataloge, die das Institut im Selbstverlag publiziert.

Ein großer Teil der Publikationen "außer der Reihe" und der Ausstellungskataloge, die das IAI mit Kooperationspartnern veröffentlicht hat, steht ebenfalls im Open



Access zur Verfügung, da das Institut über die entsprechenden Nutzungsrechte verfügt.

Die Zeitschrift *Revista Internacional de Lingüística Iberoamericana* (RILI) erscheint bislang nicht im Open Access. Jedoch strebt der Verlag eine Umstellung auf Open Access an. Der Verlag vertreibt neben der Printversion die einzelnen Ausgaben der Zeitschrift als eBook. Ein digitaler Zugriff auf die Beiträge ist über JSTOR möglich. Das IAI ist zwar eine der herausgebenden Institutionen, anders als bei *IBEROAMERICANA* und *INDIANA* ist das IAI nicht am Redaktionsprozess selbst beteiligt. Auch ist der Verlag allein verantwortlich für die technische Gestaltung der Zeitschrift.

Für den **Nachweis** und die **Verbreitung** des institutionellen Publikationsprogrammes spielt der **Publikationsserver**, den das IAI seit 2016 hat, eine wichtige Rolle. Er basiert auf der Software MyCoRe, einem Open-Access-Framework zur Präsentation und Verwaltung digitaler Inhalte, und wird von der Verbundzentrale des Gemeinsamen Bibliotheksverbundes (GBV) in Göttingen gehostet (<http://publications.iai.spk-berlin.de/>).

Alle seit Gründung des IAI im Jahr 1930 veröffentlichten Publikationen, für die das Institut über die entsprechenden Rechte verfügt, stehen im Publikationsserver frei zugänglich zum Download zur Verfügung. Dies umfasst (Stand April 2025) ca. 360 Monographien, Sammelbände und Ausstellungskataloge (als vollständige Bände und als einzelne Beiträge), aber auch die Working Paper Reihen des IAI sowie der Verbundprojekte mit Universitäten.

Seit dem 30.9.2019 liefert der Publikationsserver des IAI Daten an **BASE (Bielefeld Academic Search Engine)**, eine der weltweit größten Suchmaschinen für wissenschaftliche Web-Dokumente. Am 27.4.2025 waren bei BASE 3.395 auf dem Publikationsserver des IAI registrierte Dokumente nachgewiesen, davon 99% im Open Access. Darüber hinaus sind die wissenschaftlichen Zeitschriften



*IBEROAMERICANA*<sup>1</sup> und *INDIANA*<sup>2</sup> in zahlreichen Indizes und Datenbanken vertreten.

Die im Publikationsserver vorhandenen Publikationen sind über das **Discovery System des IAI (Iberosearch)** und den **elektronischen Bibliothekskatalog OPAC** des IAI nachgewiesen und werden dort über einen direkten Link zugänglich gemacht. Neue Publikationen, die das IAI in den Publikationsserver einstellt, werden automatisch auch auf die neue **Website** des IAI eingespielt (Stand April 2025).

Bei Nutzung von neuen Publikationsformaten (z.B. ePub) werden in Zukunft die jeweiligen Möglichkeiten einer Verknüpfung mit den Digitalen Sammlungen des IAI geprüft.

Zur **Bewerbung** seines Publikationsprogrammes arbeitet des IAI mit den beteiligten Verlagen zusammen. Zudem veröffentlicht es Neuerscheinungen auf der mehrsprachigen Webseite des Instituts sowie in den mehrsprachigen Informations-Instrumenten und Vermittlungsformaten des IAI (u.a. Newsletter, Social Media, Veranstaltungen). Ungefähr alle zwei Jahre wird ein verlagsübergreifendes Publikationsverzeichnis in zwei Sprachversionen erstellt.

Eine wichtige Herausforderung besteht darin, die **Langzeitarchivierung**, d.h. die langfristige Aufbewahrung und die Erhaltung der dauerhaften Verfügbarkeit des

---

<sup>1</sup> Indizes, in denen die Zeitschrift IBEROAMERICANA nachgewiesen wird: BASE (Bielefeld Academic Search Engine), CSA Sociological Abstracts, CSA Worldwide Political Science Abstracts, ERIH PLUS (European Reference Index for the Humanities and the Social Sciences), HAPI (Hispanic American Periodical Index), Historical Abstracts, HLAS (Handbook of Latin American Studies), IBR (Internationale Bibliographie der Rezensionen wissenschaftlicher Literatur), ISOC - Humanidades y Ciencias Sociales (CSIC), LATINDEX – Catálogo, LATINDEX - Catálogo 2.0, LATINDEX – Directorio, MLA International Bibliography, Qualis (CAPES), REDIB (Red Iberoamericana de Innovación y Conocimiento Científico), Romanische Bibliographie, SCOPUS (Elsevier), Web of Science Emerging Sources Citation Index. Datenbanken und Volltextverzeichnisse, in denen die Zeitschrift IBEROAMERICANA nachgewiesen wird: CSA IBSS International Bibliography of the Social Sciences, CSA PAIS International Database, DIALNET, DOAJ (Directory of Open Access Journals), EBSCO, EZB (Elektronische Zeitschriften Datenbank), IBZ (Internationale Bibliographie der Zeitschriftenliteratur), JSTOR, MLA Master Directory of Periodicals, REDIAL (Red Europea de Información y Documentación sobre América Latina), REDIB (Red Iberoamericana de Innovación y Conocimiento Científico), ROAD (Directory of Open Access Scholarly Resources), ULRICHSWEB Global Serials Directory, ZDB (Zeitschriftendatenbank).

<sup>2</sup> Indizes, in denen die Zeitschrift INDIANA nachgewiesen wird: Anthropological Index Online, DIALNET, HAPI (Hispanic American Periodical Index), HLAS (Handbook of Latin American Studies), IBZ - Internationale Bibliographie der geistes- und sozialwissenschaftlichen Zeitschriftenliteratur, IBR - Internationale Bibliographie der Rezensionen, LATINDEX – Catálogo, LATINDEX - Catálogo 2.0, LATINDEX – Directorio, SCOPUS (Elsevier). Datenbanken und Volltextverzeichnisse, in denen die Zeitschrift INDIANA nachgewiesen wird: DIALNET, DOAJ (Directory of Open Access Journals), EBSCO Academic Search Complete, EZB (Elektronische Zeitschriften Datenbank), IBZ (Internationale Bibliographie der Zeitschriftenliteratur), REDIAL (Red Europea de Información y Documentación sobre América Latina), REDIB (Red Iberoamericana de Innovación y Conocimiento Científico), Redalyc, ULRICHSWEB Global Serials Directory, ZDB (Zeitschriftendatenbank).



digitalen bzw. digitalisierten Publikationsprogrammes des IAI zu gewährleisten. Es ist nach Auskunft des GBV möglich, dies über eine URN-Anmeldung bei der Deutschen Nationalbibliothek (DNB) zu realisieren; was zeitnah umgesetzt werden soll.

## 2.2 Publikationen von Mitarbeitenden

Die wissenschaftliche Publikationstätigkeit der Mitarbeitenden des Instituts spielt für das Forschungsprofil des IAI eine wichtige Rolle. Wenn möglich sollten Forschungsergebnisse in qualitätsgesicherten wissenschaftlichen Zeitschriften und Buchreihen veröffentlicht werden, die im Open Access zugänglich sind.

Darüber hinaus sind die Wissenschaftler\*innen des IAI dazu aufgerufen, sich mit einer **ORCID** (Open Researcher and Contributor ID) zu registrieren und digitale Sekundärversionen von konventionellen Verlagsveröffentlichungen auf institutionellen oder disziplinspezifischen **Open Access-Repositorien** zu archivieren.

Das IAI hat sich maßgeblich für die Einrichtung eines Fonds zur Finanzierung der Kosten von wissenschaftlichen Publikationen (Article Processing Charges, APCs und Book Processing Charges, BPCs) für Mitarbeitende der SPK eingesetzt, der sich an den entsprechenden Richtlinien der DFG orientiert.

## 3. Forschungsdatenmanagement

Forschungsdaten bilden die Grundlage wissenschaftlichen Arbeitens. Sie stellen eine bedeutende Ressource dar, die es für Wissenschaft und Gesellschaft und zukünftige Generationen zu bewahren gilt. Dementsprechend sieht das IAI in der Zugänglichkeit und langfristigen Aufbewahrung von Forschungsdaten einen wesentlichen Beitrag zur Gewinnung, qualitativen Sicherung und Verbreitung von wissenschaftlichen Erkenntnissen, was den Grundsätzen der Open Science entspricht.

Das IAI versteht unter **Forschungsdaten** all jene analogen und digitalen Daten, die im Kontext einer geistes-, kultur- und sozialwissenschaftlichen Forschungsfrage gesammelt, erzeugt, beschrieben und/oder ausgewertet wurden bzw. werden und zum Zwecke der Archivierung, Zitierbarkeit und zur weiteren Verarbeitung aufbewahrt wurden bzw. werden.<sup>3</sup> Dies schließt auch diejenigen Daten mit ein, die zur Dokumentation und Kontextualisierung des Entstehungsprozesses von Forschungsdaten beitragen und zumeist als Metadaten bezeichnet werden.

---

<sup>3</sup> Das IAI bezieht sich auf die von DARIAH-DE für digitale geistes- und kulturwissenschaftliche Forschungsdaten vorgeschlagene Begriffsklärung: „Forschungsdaten im Kontext von DARIAH-DE“, <https://de.dariah.eu/web/guest/weiterfuehrende-informationen>, (letzter Zugriff: 14.04.2025). Für eine breitere, sowohl natur- als auch geisteswissenschaftliche Definition siehe die Ausführungen des Rates für Informationsinfrastrukturen: <http://www.rfii.de/de/themen/#Forschungsdaten> (letzter Zugriff: 14.04.2025)



Die Forschungsdaten des IAI sind in hohem Maße von **Multimedialität**, **Multidisziplinarität** und **Mehrsprachigkeit** gekennzeichnet. Das IAI ist sich der für geistes-, kultur- und sozialwissenschaftliche Disziplinen charakteristischen Vielfalt und Wandelbarkeit von materiellen und immateriellen Repräsentationen von Kulturen und Gesellschaften bewusst. Auch trägt es der Vielfalt von Methoden und Ansätzen, um diese Repräsentationen zu dokumentieren, zu verstehen und zu erklären, Rechnung. Dementsprechend geht das IAI von einem **fluiden, projekt- und disziplinspezifischen Verständnis** von Forschungsdaten aus.<sup>4</sup> Es erkennt also an, dass eine genaue Eingrenzung von Forschungsdaten bis zu einem gewissen Grad kontextabhängig ist.

Zum einen befinden sich in den Sammlungen des Instituts analoge und digitale Forschungsdaten von Externen. Zum anderen sind analoge und digitale Forschungsdaten im IAI das Ergebnis von Forschungsaktivitäten seiner Mitarbeitenden. Hierzu zählen insbesondere empirische Forschungen und Forschungen mit nicht-publizierten Quellen. Der Umgang mit beiden Gruppen von Forschungsdaten stellt ein zentrales Handlungsfeld des Managements von Forschungsdaten im IAI dar.

Das **Forschungsdatenmanagement** umfasst die erforderlichen Infrastrukturen, Maßnahmen und Verfahren zur langfristigen Aufbewahrung, Zugänglichkeit und Verbreitung von digitalen Forschungsdaten. Dies schließt die technische Nachnutzbarkeit ebenso ein wie eine inhaltliche Nachnutzbarkeit, bei der kontextgebende Informationen und Dokumentationen der Datenerzeugung erhalten bleiben müssen.<sup>5</sup> Darüber hinaus beinhaltet das Forschungsdatenmanagement den „Prozess, der alle Methoden und Verfahren umfasst, die zur Sicherung der langfristigen Nutzbarkeit von Forschungsdaten angewendet werden: die Generierung, die Bearbeitung, die Anreicherung, die Archivierung und die Veröffentlichung“.<sup>6</sup>

Grundsätzlich werden die im IAI vorliegenden digitalen Forschungsdaten in strukturierter Form zusammengeführt und zur besseren Archivierung, Verknüpfung und Auffindbarkeit in **übergeordnete Suchinfrastrukturen** integriert. Dabei wird, wenn möglich, auf bereits existierende oder sich im Aufbau begriffene institutionelle, fachliche, thematische oder regionale Repositorien für Forschungsdaten zurückgegriffen (z.B. die von der DFG geförderte Nationale Forschungsdateninfrastruktur oder die Repositorien der DFG-geförderten Fachinformationsdienste).

---

<sup>4</sup> Vgl. die Erläuterung zu Forschungsdaten in den Geisteswissenschaften unter <https://www.forschungsdaten.info/wissenschaftsbereiche/geisteswissenschaften/> (letzter Zugriff: 14.04.2025)

<sup>5</sup> Vgl. <https://www.forschungsdaten.org/index.php/Forschungsdaten> (letzter Zugriff: 14.04.2025)

<sup>6</sup> Ebda. (letzter Zugriff: 14.04.2025).



Das Forschungsdatenmanagement im IAI orientiert sich an gesetzlichen Rechtsrahmen und etablierten Richtlinien. Auch werden **Grundsätze der guten wissenschaftlichen Praxis** berücksichtigt.<sup>7</sup>

In den Sammlungen des IAI befinden sich **kulturell sensible Materialien**, sowohl in publizierter als auch in nicht-publizierter Form. Für den Umgang mit nicht-publizierten kulturell sensiblen Materialien hat das IAI Richtlinien und Prozesse etabliert. Bisher finden sie aus Kapazitätsgründen vor allem bei historisch-ethnographischen Fotografien in den Digitalen Sammlungen Anwendung, sollen aber sukzessive auf andere Bildbestände und die Nachlässe der Sondersammlungen ausgedehnt werden.

Sollte zukünftig ein einrichtungsübergreifendes Repositorium des Verbundes SPK für Forschungsdaten zur Verfügung stehen, wird das IAI dieses zur Archivierung seiner digital vorliegenden Forschungsdaten nutzen.

### 3.1 Forschungsdaten in den Sammlungen des IAI

Es können vier Typen von Forschungsdaten in den Sammlungen des IAI unterschieden werden: a) analoge publizierte Forschungsdaten, b) digitale publizierte Forschungsdaten, c) analoge nicht-publizierte Forschungsdaten und d) digitale nicht-publizierte Forschungsdaten.

Für die Open Science Strategie des IAI sind (b) und (d), also digitale publizierte und digitale nicht-publizierte Forschungsdaten von Relevanz.

**a) Analoge publizierte Forschungsdaten** fallen sowohl in den Zuständigkeitsbereich der Bibliothek als auch der Sondersammlungen (u.a. publizierte Tonträger, publizierte Landkarten oder publizierte Plakate). Sie sind zumeist mit Metadaten erfasst und stehen somit Nutzenden über den elektronischen Bibliothekskatalog OPAC des IAI zur Verfügung. Für die Erschließung, Bewahrung und Zugänglichmachung analoger Forschungsdaten sind die Bibliothek und die Sondersammlungen zuständig. Sie wenden hierfür entsprechende Regelwerke und etablierte Verfahren an, welche sich an gängigen bibliothekswissenschaftlichen Standards orientieren.

**b) Digitale publizierte Forschungsdaten** befinden sich in Form von E-Medien (E-Books, E-Journals, Datenbanken, etc.) in den Beständen der Bibliothek und in den Digitalen Sammlungen des IAI, für die Bibliothek und Sondersammlungen zuständig

---

<sup>7</sup> Den rechtlichen Rahmen bildet das Bundesdatenschutzgesetz (BDSG), die Europäische Datenschutz-Grundverordnung (DSGVO) und die rechtliche Ordnung der SPK. Zu den relevanten Leitlinien gehören u.a. die Regeln zur Sicherung guter wissenschaftlicher Praxis in der SPK (vgl. das SPK-Rundschreiben vom 31. Januar 2025), die [DFG-Leitlinien zur Sicherung guter wissenschaftlicher Praxis](#), und die [DFG-Leitlinien zum Umgang mit Forschungsdaten](#) (letzter Zugriff: 14.04.2025).



sind. Sie sind mit Metadaten versehen und stehen Nutzenden über den elektronischen Bibliothekskatalog OPAC des IAI sowie über die Digitalen Sammlungen zur Verfügung. Digitale publizierte Forschungsdaten werden von der Bibliothek und den Sondersammlungen nach gängigen bibliothekswissenschaftlichen Regelwerken, etablierten Verfahren und Standards sowie Open Science Prinzipien gemanagt.

**c) Analoge nicht-publizierte Forschungsdaten** befinden sich in den Beständen der Sondersammlungen. Sie umfassen ein breites Spektrum an Materialien wie unpublizierte Tonaufnahmen, visuelle und audiovisuelle Materialien, Bilddokumente, Feldtagebücher, Skizzen, Datenerhebungen, Vokabularien, semantische Konzeptualisierungen, die zur Dokumentation und Kontextualisierung des Entstehungsprozesses von Forschungsdaten beitragen. Für die Erschließung, Bewahrung und Zugänglichmachung dieses breiten Spektrums an Materialien sind die Sondersammlungen zuständig. Es werden hierfür entsprechende Regelwerke und etablierte Verfahren angewandt, welche sich an gängigen bibliothekswissenschaftlichen Standards orientieren. Analoge nicht-publizierte Forschungsdaten, die keinen urheberrechtlichen Beschränkungen oder Sperrfristen unterliegen und keine erkennbaren kulturell sensiblen Inhalte aufweisen, werden von den Sondersammlungen sukzessive retrodigitalisiert, mit Metadaten versehen und über die Digitalen Sammlungen zugänglich gemacht. Bei diesem Vorgehen orientieren sich die Sondersammlungen im Rahmen der Möglichkeiten an den FAIR und CARE-Prinzipien.<sup>8</sup> Noch nicht digitalisierte und nicht-publizierte analoge Forschungsdaten, die keinen urheberrechtlichen Beschränkungen oder Sperrfristen unterliegen und keine kulturell sensiblen Inhalte aufweisen, können auf Antrag individuell im Lesesaal der Bibliothek eingesehen werden.

**d) Die digitalen nicht-publizierten Forschungsdaten** der Sondersammlungen, befinden sich insbesondere in Vorlässen und Nachlässen. Sie werden anhand etablierter Richtlinien und Geschäftsgänge langzeitarchiviert, beschrieben und indexiert. Nicht-publizierte Forschungsdaten, die keinen urheberrechtlichen Beschränkungen oder Sperrfristen unterliegen und keine erkennbaren kulturell sensiblen Inhalte aufweisen, werden im Rahmen der Möglichkeiten mit Metadaten versehen und über die Digitalen Sammlungen zugänglich gemacht. Digitale nicht publizierte Daten, die keinen urheberrechtlichen Beschränkungen oder Sperrfristen unterliegen sowie keine kulturell sensiblen Inhalte aufweisen und noch nicht mit Metadaten versehen und in den Digitalen Sammlungen zugänglich gemacht wurden, können auf Antrag eingesehen werden.

---

<sup>8</sup> Obgleich die CARE-Grundsätze eine berechtigte und notwendige Ergänzung der FAIR-Grundsätze darstellen, sind einer konsequenten Umsetzung aufgrund von personellen und finanziellen Engpässen, rechtlichen Inkommensurabilitäten und Zielkonflikten Grenzen gesetzt. Vom Rechtsstatus her sind die Sammlungen des Ibero-Amerikanisches Instituts der Stiftung Preußischer Kulturbesitz (SPK) deutsches Kulturerbe und unterliegen somit dem Gesetz zum Schutz von Kulturgut (Kulturgutschutzgesetz – KGSG).



Eine Herausforderung für die Sondersammlungen stellt die Ko-Existenz von analogen und digitalen Formen von Forschungsdaten in ein und demselben Konvolut dar. Dies ist zunehmend bei Vorlässen und Nachlässen der Fall und spiegelt die technologischen Brüche beim wissenschaftlichen und kulturellen Arbeiten der letzten Jahrzehnte wider. Für diese „hybriden“ Forschungsdaten haben die Sondersammlungen die spezifische Handreichung „Integrierendes Management zur kongruenten Erschließung hybrider – analog/digitaler - Forschungsdaten“ entwickelt, um den systematischen Umgang mit diesen Daten zu erleichtern. Die damit verbundenen Workflows werden regelmäßig überprüft und an sich verändernde technische Bedingungen angepasst.

### 3.2 Forschungsdaten im Zusammenhang mit Forschungsvorhaben von Mitarbeitenden des IAI

Bei Forschungen, insbesondere empirischen Forschungen sowie Quellenforschungen, entstehen analoge und digitale Forschungsdaten. Dazu zählen unter anderem Interviews, Aufzeichnungen, Erhebungen, Quellenauswertungen, archäologische Messverfahren und Datenauswertungen. Für Forschungsvorhaben von festen und befristeten Mitarbeitenden des IAI, bei denen Forschungsdaten entstehen, wird die Erstellung eines **Datenmanagementplans** empfohlen. Dieser umfasst u.a. Angaben zu Erhebung, Verwaltung, Integrität, Vertraulichkeit und Speicherung der Forschungsdaten, zu den Regelungen von Verantwortlichkeiten, Urheber- und Autorenschaft sowie zu den Bedingungen der Bewahrung und Zugänglichkeit der Forschungsdaten. Im Falle von Drittmittelprojekten müssen außerdem spezifische Richtlinien für das Forschungsdatenmanagement berücksichtigt werden.

Die Ablage von Forschungsdaten, versehen mit einem **persistenten Identifikator (DOI)**, auf einem **fachbezogenen oder institutionellen Repository** für einen Mindestzeitraum von 10 Jahren, wird empfohlen.

Die Mitarbeitenden sind aufgefordert, Forschungsdaten sowie die zugehörigen Metadaten, wenn dies unter rechtlichen und ethischen Gesichtspunkten möglich ist, unter Vergabe von entsprechenden **Lizenzen** (z.B. CC BY) zu veröffentlichen und zur eindeutigen Zuordnung ihrer Forschungsdaten den Autoren- und Kontributorenidentifizier **ORCID** zu verwenden.

Für zeitlich befristete Mitarbeitende und Drittmittelprojekte können darüber hinaus noch weitere Regelungen getroffen werden.



### 3.3 Das IAI als Informationsknotenpunkt für digitale Forschungsdaten zu Lateinamerika und der Karibik

Aufgrund seines spezifischen Profils, seiner Expertisen und seiner Rolle in der geistes-, kultur- und sozialwissenschaftlichen Forschung zu Lateinamerika und der Karibik ist das IAI ein **Knotenpunkt**, um über digitale Forschungsdaten anderer Institutionen zu diesen Regionen zu informieren. In diesem Zusammenhang setzt sich das IAI für die Verbesserung der Nachweissituation von digitalen geistes-, kultur- und sozialwissenschaftliche **Forschungsdaten zu Lateinamerika und der Karibik** ein. Es unterstützt die Sensibilisierung für das Management regionalbezogener Forschungsdaten, insbesondere im Kontext von Drittmittelprojekten.

Das IAI bringt seine Expertisen und Erfahrungen zu digitalen Forschungsdaten zu Lateinamerika und der Karibik aktiv in den Verbund SPK ein und leistet damit einen wichtigen Beitrag zur **Stärkung der internationalen Ausrichtung des Forschungsdatenmanagements der SPK**.

Außerdem beteiligt sich das IAI aktiv am Aufbau einer **Nationalen Forschungsdateninfrastruktur (NFDI)**. Es engagiert sich mit seinen spezifischen Kompetenzen in den Konsortien NFDI4memory und Text+. Hierbei spielen die Erfahrungen des Instituts mit regionalen Fachinformationsdiensten (FID) – insbesondere dem von der DFG geförderten **FID Lateinamerika, Karibik und Latino Studies** – sowie eine breit angelegte Internationalisierung und die Expertisen in den Bereichen Digitalisierung von Kulturgütern, Metadaten und Interoperabilität von digitalen Objekten eine wichtige Rolle.

## 4. Open Science als Handlungsraum für Kooperationen, Erfahrungsaustausch und wissenschaftliche Reflexion

Das IAI ist seit vielen Jahren maßgeblich an der Entwicklung und Umsetzung der Open Science Strategie der SPK beteiligt. Es hat im Rahmen der AG Open Science entscheidend die **Open Science Policy der SPK** von 2021 sowie die **Eckpunkte einer Strategie zu deren Umsetzung** mitgestaltet. **Open Science Verantwortliche des IAI** sind Peter Birle und Clara Ruvituso.

Eine Herausforderung besteht darin, wie das IAI angesichts der Vielfalt der Einrichtungen des SPK-Verbundes seiner spezifischen Rolle im Bereich Open Science auf nationaler und internationaler Ebene gerecht werden kann. Mit der starken Forschungsorientierung des Instituts, dem breiten Spektrum an Disziplinen, der Mehrsprachigkeit und der ausgeprägten internationalen Ausrichtung gehen besondere Anforderungen an die Umsetzung von Open Science einher. Deshalb ist es wichtig, dass das IAI trotz der übergeordneten Rahmenvorgaben der SPK seine Gestaltungshoheit und seine Entscheidungsspielräume bewahrt.



Angesichts der knappen finanziellen und personellen Ressourcen muss für Open Science das Verhältnis zwischen zentralen und dezentralen Angeboten, Services und Strukturen klug austariert werden. In diesen Zusammenhang muss auch stets abgewogen werden, ob es sinnvoller ist, eigene SPK-Strukturen aufzubauen oder auf spezialisierte Dienstleistungen externer Anbieter zurückzugreifen. So hat sich die Zusammenarbeit des IAI mit externen Dienstleistern im Hinblick auf ihre Professionalität und Wirtschaftlichkeit bewährt und sollte deshalb unbedingt für die Implementierung von Open Science weitergeführt werden (z.B. OJS-Hosting von Zeitschriften; Publikationsserver; Vergabe und Registrierung von DOI).

Im Rahmen seiner nationalen und internationalen Kooperationen und Netzwerke engagiert sich das IAI aktiv für die Umsetzung der Leitgedanken von Open Science. Neben der Zusammenarbeit mit Universitäten und außeruniversitären Forschungseinrichtungen sowie Bibliotheken spielen hierfür die **Mitgliedschaften** des IAI in **nationalen und internationalen Fachgesellschaften und Organisationen** eine wichtige Rolle. So stellt das IAI mit Barbara Göbel als Vorsitzender den Vorsitz der Arbeitsgemeinschaft Deutscher Lateinamerikaforschung (ADLAF). Das IAI ist Mitglied des Consejo Latinoamericano de Ciencias Sociales (CLACSO) und in den Vorständen folgender Organisationen vertreten: Consejo Europeo de Investigaciones Sociales de América Latina (CEISAL), Red Europea de Información y Documentación sobre América Latina (REDIAL) und Sistema Regional de Información en línea para Revistas Científicas de América Latina, el Caribe, España y Portugal (LATINDEX). Christoph Müller ist außerdem Sprecher des Gremiums Bibliothek & Information International von Bibliothek & Information Deutschland (BID), Bundesvereinigung Deutscher Bibliotheksverbände, Mitglied im Vorstand des Vereins Deutscher Bibliothekarinnen und Bibliothekare (VDB) mit der Zuständigkeit für Internationalisierung und Mitglied der Kommission für Forschungsnahe Dienste im Verein Deutscher Bibliothekarinnen und Bibliothekare (VDB).

Das IAI führt zudem Drittmittelprojekte durch, in denen Open Science Ansätze im internationalen Forschungskontext erprobt und untersucht werden. Hierzu gehört das vom BMFTR (ehemals BMBF) geförderte „**Maria Sibylla Merian Centre Conviviality-Inequality in Latin America (Mecila)**“ mit Hauptsitz in São Paulo (2017–2026), in dem deutsche und lateinamerikanische Universitäten und Forschungseinrichtungen eng zusammenarbeiten. Das Verbundprojekt ist ein wichtiger Erfahrungsraum des IAI zur Auseinandersetzung mit Open Science. Dieser Erfahrungsraum verbindet konkrete Maßnahmen zur Implementierung von Open Science in einem international ausgerichteten Verbundprojekt unter vielfältigen rechtlichen Rahmenbedingungen und institutionellen Logiken mit einer systematischen Reflexion zu Open Science.

Open Science steht auch im Mittelpunkt des DAAD-geförderten Drittmittelprojektes des IAI „**Offene Wissenschaft in den Sozial- und Geisteswissenschaften in Argentinien und Deutschland: Chancen, Herausforderungen und Kontroversen**“ (2025-2026), das in Kooperation mit dem Consejo Nacional de



Investigaciones Científicas y Técnicas (Conicet) und der Universidad Nacional de Cuyo, Mendoza (Argentinien) durchgeführt wird. Aus vergleichender Perspektive setzt sich das Projekt mit den Chancen, Herausforderungen, Potenzialen und Risiken von Open Science sowohl für Wissenschaftler\*innen als auch für wissenschaftliche Institutionen in Argentinien und Deutschland auseinander. In einem ersten Schritt werden die nationalen Rechtsrahmen für Open Science sowie die Vorschriften zur Transparenz und zum Umgang mit personenbezogenen Daten analysiert. Auch die relevanten rechtlichen Anforderungen und Empfehlungen auf regionaler Ebene (Europäische Union, Mercosur) werden berücksichtigt. In einem zweiten Schritt werden die verfügbaren offenen Infrastrukturen und Repositorien sowie die Kapazitäten für die Kuratierung und Bewertung von Open-Science-Ressourcen erfasst. In einem dritten Schritt werden die Erfahrungen von Wissenschaftler\*innen aus drei Disziplinen (Politikwissenschaft, Soziologie, Kultur- und Sozialanthropologie) mit der Weitergabe ihrer Forschungsdaten untersucht. Die Ergebnisse des Projektes werden über unterschiedliche mehrsprachige Vermittlungsformate (u.a. Veranstaltungen, Publikationen) einer breiteren Öffentlichkeit zugänglich gemacht.

**Mit der vorliegenden Open Science Strategie bekräftigt das IAI sein Engagement für eine offene, kollaborative und verantwortungsvolle Wissenschaftskultur, die national wie international Impulse setzt.**

Berlin, im Mai 2025